

Bezugspreis
monatlich M.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsboten 800.—
am Postamt . . . 990.—
ins Ausland 100 deutsche M.

Verleger:
4246, 2273, 3110, 3249.

Verl.-Adr.: Posenener Tageblatt.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausbesserung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint
an allen Wochentagen.

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens . . . 50.— M.
Reklameteil 180.— M.
Stellen-Gesuche und
Angebote . . . 40.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M.
aus Deutschland) Reklameteil 36.— d. M.

Der Kampf um das Dasein der Sowjetregierung.

Immer schärfer tritt der Widerspruch hervor zwischen den wirtschaftspolitischen Grundätzen der russischen Sowjetregierung und ihrer inneren Politik. Konnte es vor einem halben Jahre noch scheinen, daß dieser Widerspruch überbrückt werden konnte, so ist er jetzt so stark geworden, daß es unmöglich ist, noch länger die Illusion zu hegen, die Sowjetregierung erstrebe ernstlich den Wiederaufbau Rußlands. Die von ihr in den letzten Monaten vorgenommenen Maßnahmen deuten vielmehr darauf hin, daß sie nur an die Sicherung ihrer eigenen Existenz denkt und nach wie vor erfüllt ist von so leidenschaftlichen Instinkten, daß ihr Erwägungen der Vernunft bei den ausschlaggebenden Kommissionen kein Raum zu sein scheint. Vielleicht treffen diejenigen Beurteiler der inneren russischen Vorgänge das Rechte, die, zumal in der letzten Zeit, eine Zunahme der Nervosität bei der Regierung festzustellen glauben. Die kommunistische Partei scheint zu ermatten; in allem, heißt es, mache es sich geltend, daß Lenins Energie und staatsmännische Klugheit fehle: der Kurs der Partei ist unsicher und verworren; die Apathie der proletarischen Massen wächst, die Austritte aus der Partei mehren sich.

Eine Folge dieser Nervosität ist die zunehmende Furcht vor antikomunistischer Propaganda und neuen Bewegungen der Massen gegen die Regierung. Um dem vorzubeugen — oder vielleicht um der Welt die Möglichkeit zu nehmen, die tatsächliche Lage in Rußland näher kennen zu lernen —, ist die Präventivzensur wieder eingeführt worden. Durch ein Dekret, welches im Juni d. J. veröffentlicht wurde, ist verfügt worden, daß alle Zeitungen, Drucksachen, Broschüren und Bücher fortan der Zensurbehörde vorgelegen haben müssen und mit einem Stempel derselben zu versehen seien. Da es in Rußland bekanntlich ausschließlich nur proletarisch-kommunistische amtliche Zeitungen gibt, so zeigt dieses Dekret, wie gefährlich die Kritik dieser Blätter an den Maßnahmen der Regierung wirkt hat. Das Ausland wird sich nunmehr doppelt in acht zu nehmen und alle Angaben über die Vorgänge in Rußland, die Entwicklung der Sowjetwirtschaft usw. mit noch größerer Vorsicht aufzunehmen haben.

Der Kampf um die Räteregierung.

Moskau, 13. September. In Jekaterinoslaw sind 52 Petljura-Anhänger zum Tode verurteilt worden. — Die beabsichtigte Ausweisung der russischen Gelehrten soll vorläufig aufgehoben worden sein.

Die türkisch-russischen Beziehungen.

Moskau, 13. September. Vor seiner Abreise aus Moskau gab der Bildungsminister der großen Nationalversammlung der Türkei in Angora, Rıza Kır Bey, ein Abschiedsessen, an dem der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Karachan, der persische und afghanische Gesandte und einige Mitarbeiter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten teilnahmen. In seiner Rede dankte Rıza Bey laut „İzvestija“ für die ihm erwiesene Gastfreundschaft, unterstrich besonders den Fortschritt, den die freundschaftlichen Beziehungen für die Völker des Ostens in ihrem Kampf mit dem westlichen Imperialismus seit dem russisch-türkischen Vertrag gemacht hätten. In seiner Antwortrede begrüßte Karachan in der Person Rıza Beys die türkische Nation, die um ihre Freiheit kämpfe, und die glorreiche türkische Armee mit ihrem Führer Kemal Pascha.

Lettlands Beziehungen zu Deutschland und Rußland.

Riga, 13. September. Ein Mitarbeiter des lettlandischen Blattes „Brihwā Sene“ hat sich an den lettlandischen Ministerpräsidenten Meierovics um eine Äußerung zu dem in einem Teil der deutschen Presse gegen ihn erhobenen Vorwürfe der angeblichen Deutschfeindschaft gewandt. Meierovics hat hierbei nach der Wiedergabe des Gesprächs in der „Rigaischen Rundschau“ u. a. folgendes erklärt: „Was die Beziehungen zu Deutschland betrifft, so spielt bei uns die Hauptrolle jedenfalls das wirtschaftliche Element. Es ist klar, daß in geschäftlichen Angelegenheiten einzelnen Deutschen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Was aber die regelmäßige Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen betrifft, so ist natürlich die vorherige Regelung der Abrechnungen erforderlich. Das ist die Meinung der gesamten Regierung und der Vertreter der Konstituante-fractionen. Es gibt zweifelsohne auch solche deutsche Kreise, welche die baltischen Staaten nur als Kolonisationsobjekt ansehen und noch von einer Herrschaft der Deutschen in den baltischen Staaten träumen. Bei der deutschen Regierung kann man aber den Willen nicht feststellen, die baltischen Staaten wirtschaftlich zu beeinflussen, obgleich allen baltischen Staaten noch die Äußerung des damaligen Außenministers Dr. Simon über die „künftigen Staatengebilde“ in den Ohren klingt. Was das offizielle Deutschland betrifft, so sind dessen Beziehungen zu uns natürlich korrekt. Der Rapallovertrag bezieht sich laut offiziellen deutschen Mitteilungen nur auf Rußland und durch- aus nicht auf einen anderen Staat. Ebenso gilt die gegenseitige Annulierung der gegenseitigen Kriegsschuldenforderungen nur für den Staat, mit dem der Vertrag faktisch abgeschlossen ist, d. h. für Rußland, und kann unsere berechtigten Reparationsforderungen ebenso wie z. B. die Forderungen Polens, nicht berühren. Es ist unser Wille, so schloß der Ministerpräsident, die Erfüllung der Friedensverträge mit Deutschland und Rußland zu erreichen, mit beiden Staaten in normalfreundschaftlichen Beziehungen zu leben und die wirtschaftlichen Verbindungen beider großer Nachbarn zu fördern.“

Pikudstis Rumänien-Reise.

Bucharest, 14. September. Am Dienstag vormittag hat der Staatspräsident mit seinem Gefolge die Reise nach Rumänien angetreten, nachdem er unmittelbar vorher eine Konferenz mit dem Finanzminister abgehalten hatte. Auf dem Bahnhof erschienen die Minister, mit dem Ministerpräsidenten Nowak an der Spitze, die Mitglieder der diplomatischen Missionen, die Generalität und die höchsten Beamten.

Bukarest, 14. September. Zur Begrüßung des polnischen Staatspräsidenten begaben sich folgende Vertreter des Königs und der rumänischen Regierung nach der Station Grigore Ighia moda: als Vertreter des Königs der Kommandant Stoilescu, als Vertreter der Armee General Petala, als Vertreter der Regierung der Generalsekretär des Innenministeriums Branatowici, der Generalsekretär der Eisenbahndirektion Konstantinescu, der Chef der öffentlichen Sicherheit Wojnesco und zwei Vertreter des Außenministeriums, die dem Minister Narutowicz zugeteilt werden.

Bukarest, 14. September. Die gesamte Presse widmet ihre Zeitartikeln dem Besuche des Staatspräsidenten. Die Zeitungen veröffentlichen Einzelheiten aus dem Leben des Staatspräsidenten und betonen seine Rolle im Kampfe um die Unabhängigkeit.

Der politischen Bedeutung der Rumänienreise des Staatspräsidenten, mit der der gestern angeführte Aufsatz des „Kurjer Pogan“ sich beschäftigte, widmet auch der „Kurjer Pogan“ einen Zeitungsartikel („Im Geiste des Friedens“, Nr. 250 vom 12. September), der sich hauptsächlich mit der Frage der Bündnisse beschäftigt. Er schreibt: „Das System der Vorkriegsbündnisse zwischen den Großmächten, die Europa in zwei große Lager teilten, ist im Jahre 1914 gründlich gescheitert. Es sollte den Frieden sichern, hat aber zum Kriege geführt, weil es auf der Idee des sogenannten europäischen Gleichgewichts beruhte, dem berühmten „balance of power“, eines Gleichgewichts, das mit jedem Wechsel in den Verhältnissen, sei es in Afrika oder in irgend einem Balkanwinkel, schwankte. Jedes Schwanken dieses Gleichgewichts war aber zugleich eine Kriegsgefahr. Das als Warnung für Rußland gedachte deutsch-österreichische Bündnis wurde zwecks Rückendeckung erweitert und umfaßte Italien und Rumänien. Das erzeugte das russisch-französische Bündnis, und die deutsche Abenteuerpolitik hatte zur Folge, daß auch England in das System der Entente eintrat. Das wiederum führte die schwankende Haltung Italiens im Dreieck der Tendenz Berlins, die Türkei hinzuzuziehen, und die Tendenz Wiens, Bulgarien für den Dreieck zu gewinnen. Und schließlich häuften sich in diesen mächtigen Lagern, die sich zum Wettlauf rüsteten, so viele unüberwindliche Interessengegenstände, daß ein Punkt den allgemeinen Weltbrand verursachte. Das waren die Ergebnisse des „europäischen Gleichgewichts“, das in den Friedensverträgen von 1919 zu Grabe getragen wurde. Und in der Tat strebt heute keiner, der Augen hat zu sehen, mehr danach, es wieder zu beleben, und die Bündnisse, die Polen in den ersten Jahren seines Bestehens abgeschlossen hat, haben mit diesem Gleichgewicht schon nichts mehr zu tun. In der Julifession des vorläufigen gemischten Abrüstungsausschusses hat einer der Schöpfer des Völkerbundes, Lord Robert Cecil, in seinen vier Reden unter anderem festgestellt, daß in dem gegenwärtigen Zustand Europas fast keine der Regierungen die Verantwortung für die Abrüstung übernehmen kann, falls sie nicht besondere Garantien für ihre Sicherheit besitzt. Solche Garantien aber können — wegen Mangels einer militärischen Exekutive des Völkerbundes — nur in Schutzbündnissen gefunden werden, in denen sich alle Staaten oder Staatengruppen zu einer sofortigen gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffs einer der beiden Kontrahenten verpflichten. Diesem Zwecke dient gerade Artikel 21 des Völkerbundes. Und wenn irgend ein Vertrag diesem Artikel ganz und gar entspricht, dann ist es der Vertrag zwischen Polen und Rumänien vom 31. März 1921, der beiden Staaten gegenseitige Hilfe an der Ostgrenze verbürgt. Alle Faktoren in Europa, die in der Entfaltung des Völkerbundesgedankens die Stütze des Weltfriedens sehen, müssen sich mit der größten Sympathie diesem Bündnis gegenüber verhalten, das ein klassisches Ergänzungsbündnis zum Völkerbundpakt für die Ziele des europäischen Friedens ist. Die Reise des Staatspräsidenten nach Rumänien ist eine Manifestation des Friedensgeistes.“

Republik Polen.

Eine neue innere Anleihe.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sejmberatungen befindet sich ein Entwurf des Finanzministers Jastrzebski über eine innere achtprozentige Anleihe. Um die Obligationen vor einem eventuellen Sturz der polnischen Wirt zu schützen, wird die Anleihe auf ausländische Devisen gestützt sein. Andererseits werden die Obligationen zur Hälfte auf polnische Mark, zur Hälfte auf polnische „Złoty“ lauten. Die Parität wird betragen: 1000 polnische Mark = 1 Złoty polski = 1 Schweizer Franken. Diese Obligationen werden in Höhe von 100 000 poln. Mark auf 5 Jahre mit dem Recht des früheren Auskaufs verausgabt. In dieser Zeit wird zweifellos eine Währungsreform durchgeführt werden. Die Halbjahreskuponen werden auf polnische „Złoty“ und Schweizer Franken lauten, in Devisen zahlbar und durch den gesamten Goldvorrat Polens gesichert sein. Zu ihrer Deckung werden zu 50 v. H. Wiederaufbauanleihe-Obligationen angenommen. Die Obligationen werden an der Börse kurzieren. Die Inhaber werden infolge ihrer doppelten Valuta vor der Möglichkeit eines Börsenrisikos geschützt sein. Sollte die polnische Wirt fallen, so gewinnen die Inhaber an den Devisenobligationen. Der Fiskus wird keine Obligationen lombardieren. Minister Jastrzebski gab in einer Unterredung mit Journalisten der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, der Teuerung Herr zu werden, die Preissteigerung aufzuhalten und die Preise zu stabilisieren. Zu diesem Optimismus berechtigt ihn die günstige Ernte. Was die Zuckervorräte betrifft, so seien sie ausreichend, da die Rübenenernte gut war. Der Preis für Zucker werde wohl etwas höher sein, und zwar 350 Mark für das Pfund betragen.

Die Reichsliste der Sozialisten.

Warschau, 14. September. Die polnisch-sozialistische Partei kündigte dem staatlichen Wahlkommissar die Reichsliste Nr. 2 aus, welche folgende Namen enthält: Burski, ehem. Minister; Wilk, ehem. Präsident des Hauptlandamtes; Eug. Starzjewski, Bronisław Pierzyński u. a.

Achtung, deutsche Wähler!

Wahlmitteilung Nr. 6.

- Den deutschen Wahlausschüssen sind zugegangen:
 - Merkblatt Nr. 2 für die Wahlausschüsse betreffend Kandidatenliste zum Sejm und Senat,
 - Bereitswilligkeitserklärung der Kandidaten zum Sejm und Senat für die Wahlkreise.

2. Die Bereitswilligkeitserklärungen der Kandidaten zum Sejm verbleiben bei den Wahlausschüssen und sind mit den Kandidatenlisten gemeinsam einzureichen. Für ihre sofortige Aufstellung ist Sorge zu tragen.

Die Bereitswilligkeitserklärungen der Kandidaten zum Senat sind unterschreiben zu lassen und sodann umgehend dem Hauptwahlschuß der Landesvereinigung einzureichen.

Deutscher Wahlschuß Posen,

Waly Leszczynskię 2. Fernruf 4174.

Wahlmitteilung Nr. 7.

Vom 14. bis 28. September liegen die Wählerlisten zum Sejm und Senat zur Einsicht aus und zwar:

- für Schrodka (Altstadt rechts der Warthe) in der Schule in der ul. Bydgoska (fr. Bromberger Str.),
- für die Altstadt am linken Wartheufer im Rathaus und in der Schule in der ul. Wroclawska (fr. Breslauer Str.) 16,
- für Wilda im Schulgebäude Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) 14/16,
- für St. Lazarus in der Schule in der ul. Berwińskiego (fr. Baarthsstr.),
- für Jersiz in der Schule in der ul. Stowackiego (fr. Karlsstr.).

Wir fordern alle deutschen Wähler in ihrem eigenen Interesse auf, nachzuprüfen, ob sie selbst und ihre Bekannten in den Listen aufgeführt sind, und Einspruch zu erheben, wenn dies nicht der Fall sein sollte.

Das polnische Amtsblatt (Dziennik Ustaw) bringt in seiner neuesten Nummer eine ganze Reihe von Richtlinien der Termine des Wahlkalenders. Wir werden die Verbesserungen in den nächsten Tagen zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Deutscher Wahlschuß Posen,

Waly Leszczynskię 2. Fernruf 4174.

Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Genf, 14. September. Der Leiter des deutschen Konsulats in Genf, Legationsrat Dr. Rasse überreichte dem Generalsekretariat des Völkerbundes im Auftrage der Reichsregierung folgende Note: „Der deutschen Regierung ist aus der polnischen Presse der Wortlaut einer Note der polnischen Regierung an den Völkerbund bekannt geworden, in der die polnische Regierung eine Reihe heftiger Anschuldigungen gegen deutsche Regierungsorgane wegen angeblicher Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberschlesien und Preußen und im übrigen Deutschland richtet. Hinsichtlich Oberschlesiens, an dessen Minderheitenschutz allein ein Interesse des Völkerbundes gemäß dem Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 besteht, hat die deutsche Regierung die Ehre, darauf hinzuweisen, daß sie die fraglichen Vorwürfe als in jeder Weise unberechtigt und haltlos zurückweisen muß. Die deutsche Regierung behält sich vor, dem Völkerbund eingehendes Material vorzulegen, aus dem die Haltlosigkeit der polnischen Behauptungen hervorgeht, was übrigens auch durch das Zeugnis des Herrn Präsidenten Calonder und des Herrn Präsidenten Kaadenbeck nachgewiesen ist. Im übrigen muß die deutsche Regierung daran festhalten, daß die Beschwerden polnischer Minderheiten auf dem durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 vorgezeichneten Wege erledigt werden.“

Die unerfüllbare belgische Forderung.

Wie schon gestern mitgeteilt wurde, hat Belgien beschloffen, von Deutschland die Begleichung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen in Schachmeinen zu verlangen, die durch ein Gelddepot sichergestellt werden sollen. Dieser Beschluß wurde am Dienstag dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel Dr. Landsberg durch den belgischen Außenminister Jaspars notifiziert.

In Deutschland hält man diese Forderung für unerfüllbar. In Belgien hofft man, daß Deutschland neue Vorschläge einreichen werde, bevor die belgische Regierung sich an die Wiedergutmachungskommission wendet. Sollte jedoch von deutscher Seite nichts geschehen, so befürchtet man in offiziellen belgischen Kreisen, daß es unvermeidlich sein wird, die Wiedergutmachungskommission heranzuziehen, wodurch der Pariser Beschluß dieser Kommission ohne weiteres in Kraft treten würde.

Der „Manchester Guardian“ widmet der durch Belgiens Forderung entstandenen Lage einen langen Zeitaussatz. Das Blatt, das bisher immer für eine vernünftige Regelung der Wiedergutmachungsfrage eingetreten ist, glaubt, daß Deutschland in der Lage sei, die belgischen Vorschläge zu akzeptieren, wenn das Gerücht zuträfe, nach dem englische und holländische Bankiers bereit seien, einen Teil der Garantien zu übernehmen. (Dieses Gerücht ist unzutreffend.) Einen kleinen Angriff auf Herrn Stinnes hält „Manchester Guardian“ für geboten, weist aber in diesem Zusammenhang darauf hin, wie unvorsichtig es gewesen sei, Deutschland immer mehr in die Arme seiner Industriellen zu treiben, welche eine „geierartige Gewandtheit gezeigt hätten, Gewinne aus den Verpflichtungen ihres Landes zu schlagen“. Der Artikel gibt Deutschland dann den Rat, sich den belgischen Forderungen zu stellen.

zungen zu fügen, was immerhin vorteilhafter sein werde, als eine neue Krise herbeizuführen. Die belgischen Vertreter hätten zwar Berlin verlassen, es würde jedoch bedauerlich sein, wenn von deutscher Seite nicht etwas getan würde, um die relativ geringen Schwierigkeiten zu überwinden. „Manchester Guardian“, der sich in diesem Leitartikel mit der Wiedergutmachungsfrage im allgemeinen befaßt, weist darauf hin, daß baldigst eine neue Konferenz stattfinden müsse. Diese Konferenz solle gut vorbereitet werden. Nach den Erfahrungen, die man mit der Londoner Konferenz gemacht habe, könne wohl niemand erwarten, daß ein übereinkommen sehr schnell und leicht erzielt würde. Darum dürfe man nicht die Alliierten in der Eile gezwungen werden, irgendein Kompromiß zu schaffen.

Die Besprechungen in Paris.

Paris, 14. September. Staatssekretär Bergmann hatte vorgestern nachmittag und im Verlauf des gestrigen Tages Einzelbesprechungen mit den belgischen Delegierten Delacroix und Beldeman, sowie mit den Vertretern Frankreichs, Englands und Italiens in der Reparationskommission. In diesen Besprechungen, die als Fortsetzung der deutsch-belgischen Verhandlungen in Gegenwart der Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens zu betrachten sind, wurde eine ganze Reihe von Lösungsmöglichkeiten durchgesprochen. Eine Verständigung wurde bisher nicht erzielt. Doch wird die Lage in unterrichteten Kreisen relativ optimistisch beurteilt. Man betont, daß alle Beteiligten aufrichtig bestrebt seien, zu einer Einigung zu gelangen. In den politischen französischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß trotz der deutsch-belgischen Meinungsverschiedenheiten von einer ersten Entspannung gesprochen werden könne. Die Stimmung in den republikanischen Mittelparteien, die Frankreichs Politik maßgebend beeinflussen, entspricht wieder dem Tone der letzten Rede Poincarés noch den Drohungen, die ein Teil der Pariser Presse bei der Erörterung der deutsch-belgischen Verhandlungen laut werden ließ. Selbst Politiker, die früher die Besetzung des Ruhrgebiets gewünscht haben, vertreten heute die Ansicht, daß die Frage der Schwächung der Belgien auf keinen Fall einen so folgenschweren Entschluß, wie es ein gesondertes Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland bedeuten würde, rechtfertigen könnte. Die Drohrede Poincarés werde auch innerhalb der bisherigen Regierungsmehrheit scharf kritisiert. Man scheint ernstlich damit zu rechnen, daß bald nach dem Wiederbeginn der Parlamentarischen Verhandlungen ein Regierungswechsel eintritt. Als aussichtsreichster Kandidat für den Nachfolger Poincarés wird jetzt hiesig Loucheur bezeichnet. Seine Ernennung zum Ministerpräsidenten wird anscheinend auch von den industriellen Kreisen gewünscht. Sein wichtigster Mitarbeiter würde nach einer Annahme erster Beurteiler der Lage voraussichtlich Barthou sein. Die Vorkämpfer der Kandidatur Loucheurs begründen dies damit, daß der positive Teil des von Poincaré verfolgten Reparationsprogramms, nämlich die Ermöglichung einer internationalen Anleihe, durch Herabsetzung der deutschen Schuld und der gegenseitigen Streichung der gesamten interalliierten Schulden nichts anderes sei, als der Plan, mit dem Loucheur Ende vorigen Jahres in Cheures Lloyd George vorübergehend begeistern konnte. Man erklärt es für natürlich, daß Lloyd George seinen alten Plan, der für November erwarteten internationalen Konferenz vertreten, nachdem es Poincaré nicht gelungen sei, die von ihm einst bekämpfte Realisationspolitik seines Vorgängers durch etwas Besseres zu ersetzen. Der Stimmungsumschwung, als dessen Symptom die Kandidatur Loucheurs für die Ministerpräsidentenwahl zu gelten hat, ist nicht zuletzt eine Wirkung des Abkommens Stinnes-Lubersac. In den rein politischen interessierten Kreisen Frankreichs hat dieses Abkommen einen derart günstigen Eindruck gemacht, daß die Industriellen mit ihren nicht ganz selbstlosen Bedenken und die Vertreter der entschiedenen Linken mit ihren wirtschaftspolitischen Einwänden große Zurückhaltung üben.

Der Wortlaut der belgischen Note.

Berlin, 14. September. Die Note der belgischen Regierung in der Frage der Golddeponierung ist gestern nachmittag dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut: „Nach den Bestimmungen der Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Deckung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September der belgischen Regierung deutsche Schatzbons übergeben, die durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarenden Garantien sichergestellt werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Bons durch eine Golddeponierung sichergestellt werden, die in einer der belgischen Regierung genehmigen Bank zu stellen sei. Die Besprechungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitgestellten Garantien erfolgt sind, führten zu keinem Ergebnis. Die belgische Regierung bittet daher die deutsche Regierung, ihr zwei deutsche Bons, zahlbar in Gold, in Höhe von je 50 Millionen für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zukommen zu lassen und in der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherheit für diese beiden Bons niederzulegen.“

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Magnus hatte keine Eile; er lehnte an der Reeling, und es war ihm lieb, diesem Drängen zuzuschauen, lieb war ihm ja alles, was ihn ablenkte von seinen Gedanken. Endlich kam auch an ihn die Reihe. Der Steward führte ihn durch Gänge und über Treppen. „Hier Nummer 256, das obere Bett.“ Es war eine der am schlechtesten gelegenen Kabinen, dafür war sie auch billiger, und einige Kissenkoffer und unordentlich umhergestreute Gegenstände schienen darauf zu deuten, daß der Inhaber des unteren Bettes voraussichtlich kein allzu angenehmer Nachbar war; aber was tat das? Was kümmerte es ihn, ob die Reihe gut oder schlecht war, für ihn konnte sie ja nicht anders sein als schlecht!

Die Glocke rief zum Diner, aber Magnus blieb in seiner Kabine; er trock oben hinauf hinter die Gardinen seines Bettes und zog diese zu. Er hatte Hunger, denn er war ja wieder den ganzen Tag unterwegs gewesen, ohne zu essen, dort war die Tafel gedeckt, ohne daß es ihn einen Pfennig kostete, er dachte nicht einen Augenblick daran, aufzustehen und hinzugehen. Er suchte in seinen Taschen und fand ein Stückchen Brot und etwas Wurst, die er am Morgen gekauft hatte, und aß, um den Hunger zu stillen. Dann lag er auf dem Rücken und starrte zu der Decke der kleinen Kabine empor, die fast dicht über seinem Kopf war. Er zwang sich, das Muster dieser Decke zu studieren; er sah durch den Vorhangspalt in die Kabine; sie war klein, aber so peinlich sauber; er betrachtete die kleinen Wandjaränte, die eingelassenen Waschbecken, den Spiegel, diese Raumaussparung bis in das kleinste, aber immer wieder schweiften seine Gedanken ab, und er wollte doch nichts denken! Er löschte das Licht und lag auf dem Rücken. Von weitem ertönte Musik, sie spielte im Speisesaal; manchmal

Die Völkerverbundstagung.

Beginn der Ausschussberatungen.

Genf, 14. September. (Tel.-An.) Der Völkerverbund, der am Sonnabend die Generaldebatte über den Geschäftsordnungsbericht beendet hat, ist nunmehr in das Stadium der Kommissionsberatungen getreten, die teils öffentlich, teils nicht öffentlich sein werden.

Imperialis Reorganisationsplan für Oesterreich.

Prag, 14. September. (Tel.-An.) Der Sonderberichterstatter der „Prager Presse“ meldet aus Genf: Marquis Imperiali unterbreitete der Spezialkommission des Völkerverbundes für Oesterreich einen ausführlichen Plan zur Reorganisation Oesterreichs. Das Memorandum enthält fünf Punkte betreffend Währung, Verwaltung, Kontrolle und sonstige Bestimmungen. Die Finanzreform sieht den Ausgleich durch Steuererhöhungen vor. Die Währung soll durch Schaffung einer Notenbank saniert werden, welche das Verhältnis der alten zur neuen Währung regelt. Die internationale Kommission wird die zum Budgetausgleich notwendigen Steuererhöhungen der österreichischen Regierung vorschlagen, und diese verpflichtet sich, die Vorschläge der Kommission durchzuführen. Die österreichische Regierung muß sich vorher zu diesem Zweck die notwendigen Vollmachten vom Parlament gesetzlich erteilen lassen. Die internationale Anleihe wird nach dem Projekt österreichische Garantien erhalten, dazu werden noch die Garantien der an Oesterreich unmittelbar interessierten Staaten kommen. Besonders ist der Vorschlag des Memorandums wichtig, nach dem der Kredit in monatlichen Raten an Oesterreich auszugeben wäre, und zwar nur dann, wenn Oesterreich nachweist, daß es die für diese Zeitspanne vorgesehenen Maßnahmen, wie Beamtenentlassungen, Steuererhöhungen und Verwaltungsreform tatsächlich durchgeführt hat. Das Memorandum schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Oesterreich gewährte Kredit tatsächlich verwendet werden könne, und daß die Sanierung Oesterreichs praktisch durchgeführt werde. Die Spezialkommission für Oesterreich diskutiert diesen Plan mit Imperiali.

Ein tschechisches Weißbuch über die ungarischen Fragen.

Prag, 14. September. (Tel.-An.) Wie die tschechischen Blätter melden, wird den Teilnehmern der jetzigen Völkerverbundstagung in den nächsten Tagen ein Weißbuch der tschechoslowakischen Republik zugehen, das die Versuche der Habsburger Restauration in Ungarn schildert und die Spannung illustriert, die die magyarische Politik in Mitteleuropa hervorgerufen hat. In dem Weißbuch werden 74 Urkunden reproduziert.

Der Sieg der Kemalisten.

Große Befriedigung in Meghysten.

Berlin, 14. September. „Daily Express“ berichtet aus Kairo, daß die Siege der Kemalisten in Meghysten große Befriedigung hervorriefen. In den größeren Städten Meghystens veranstalteten die Araber Kundgebungen mit Umzügen.

Ausbreitungen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. September. Die Bevölkerung der Stadt veranstaltete einen feierlichen Umzug aus Anlaß der von den Türken errungenen Siege. Eine Gruppe Manifestanten beschuldigte das Lokal der griechischen Gesandtschaft sowie viele Läden, die Europäern gehören. Die Mäße wurde sofort wieder hergestellt und Maßnahmen gegen etwaige Ausbreitungen bolschewistischer Elemente getroffen, die Unruhen heraufzubeschwören suchen. Der Oberbefehlshaber der verbündeten Okkupationsstruppen erläßt ein Manifest, in dem er den berechtigten Grund zur Freude der Türken anerkennt und bemerkt, daß die bedauerlichen Ereignisse, die sich die Manifestanten zu Schulden kommen ließen, sofort aufhören müssen. Im weiteren Verlauf zählt das Manifest die getroffenen Maßnahmen auf und betont, daß jede Ausbreitung die Einführung des Kriegszustandes zur Folge haben würde.

Was werden die Kemalisten weiter tun?

Konstantinopel, 14. September. Die Verbündeten erklärten dem Vertreter Angoras, sie seien überzeugt, daß die Kemalisten die Zone der Dardanellen und Konstantinopels nicht überschreiten werden.

Smirna, 14. September. Die türkischen Behörden haben Anordnungen zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt erlassen. General Murad in Pascha ist zum Gouverneur von Smirna ernannt worden.

Belästigung der Ausländer.

London, 14. September. Den „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Während der türkischen Siegesfeier wurden in verschiedenen Stadtteilen die Ausländer in denjenigen Häusern eingeschlagen, die Ausländern gehören; u. a. geschah das in der

rumänischen Gesandtschaft, der griechischen Militärmission, im französischen Postamt und Offizierskafin. Ein Grieche wurde getötet. Infolgedessen erklarte General Harrington, daß die Feindschaften sofort eingestellt werden müssen. Auf Befehl des Hauptkommandos der alliierten Truppen wurden französische, italienische und englische Fahnen als Zeichen für die Truppen Kemal Paschas ausgehängt.

Krieg auf dem Balkan?

London, 14. September. „Daily News“ melden aus Athen: Alles deutet darauf hin, daß die Kemalisten den Krieg auf den Balkan hinüberleiten wollen. Die Abdankung des Sultans zugunsten des Thronfolgers würde wahrscheinlich eine definitive Einigung und ein Zusammengehen zwischen Konstantinopel und Angora bedeuten.

Bejorgnisse der Mächte.

London, 14. September. Wie die hiesigen Blätter mitteilen, wird in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft der Diplomaten der alliierten Staaten erwartet, um die Lage zu besprechen, die durch die türkischen Siege geschaffen wurde. Vor allem handelt es sich um das Schicksal Konstantinopels. — Um die Einigkeit der Alliierten zu demonstrieren, haben sich die französischen und italienischen Truppen den englischen angeschlossen. Die französischen Truppen gingen nach Brussa. Die Demonstrationen der Nationalisten nehmen täglich besorgniserregendere Formen an und richten sich gegen die Regierung des Sultans.

England zum Eingreifen bereit.

London, 14. September. (Tel.-An.) Die Meldungen aus Smirna und Konstantinopel lassen die Lage nach wie vor bedrohlich erscheinen. Die alliierten Vertreter in Konstantinopel richteten eine Note an Kemal, in der sie ihn warnen und ankündigen, daß sie die Stadt verteidigen würden. Siehe militärische Sachverständige glauben, daß nach der letzten Verstärkung der französischen Besatzung genügend alliierte Truppen zur Verteidigung der Stadt vorhanden seien. Offiziell wurde hier erklärt, die britischen Kriegsschiffe würden wahrscheinlich eingreifen, wenn die Türken auf Thrazien überzugreifen versuchen würden. Frankreich soll das unterstützen, da die kleine Entente, Frankreichs diplomatischer Schutzherr, und sogar Bulgarien gegen jede Wiederherstellung der türkischen Macht in Europa seien. Offizielle Kreise, die Ende der Woche zu dem Glauben neigten, die türkische Wiedereroberung Anatoliens würde die Lage besessigen, fürchten jetzt ernstlich, daß die sieges-trunkenen Türken Exzesse begehen. Angriffe auf die fremden Residenten in Konstantinopel könnten wohl übersehen werden, aber jede Bedrohung der britischen Stellung in Kleinasien oder Indien würde das Signal zum Eingreifen bedeuten. Für den Augenblick tritt in diplomatischen Kreisen das Versprechen an Griechenland völlig in den Hintergrund gegenüber der kemalistischen Bedrohung des Mächtegleichgewichts im nahen Osten. „Evening Standard“ erklärt, die militärischen Vorbereitungen zu Wasser und zu Lande seien getroffen für alle Fälle, die sich aus dem griechischen Zusammenbruch ergeben, und deutet auf eine starke Vermehrung der britischen Streitkräfte im nahen Osten hin. Offiziell ist dafür allerdings keine Verstärkung zu erlangen.

Die unverletzliche neutrale Zone.

London, 14. September. (Tel.-An.) Die alliierten Regierungen sind völlig darüber einig, daß eine Verletzung der neutralen Zone, die sie an der asiatischen Küste aufgerichtet haben, nicht geduldet werden wird. Um das völlig klar zu machen, ist die Einrichtung einer gemeinsamen militärischen Vertretung der Briten, Franzosen und Italiener beschlossen worden für die Punkte, die bisher nur von einem der Alliierten besetzt waren. Das Prinzip der Unverletzlichkeit der neutralen Zone wurde nachdrücklich festgesetzt, als die Griechen vor wenigen Wochen die Besetzung Konstantinopels vorschlugen, und die türkischen Nationalisten sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß dasselbe Prinzip auch auf sie angewandt wird.

Beratungen in Rom über die Lage im Orient.

Rom, 14. September. Der vorgezogene Ministerrat dauerte bis in die Abendstunden hinein und beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Lage im Orient. Schanzer vertrat die Meinung, daß Italien weiter auf einer schleunigen Einberufung einer Alliierten-Konferenz bestehen müsse und, im Falle der Ablehnung, gezwungen sei, geduldet zu sein vor der Verantwortung der eventuellen Weiterentwicklung. Er fand dabei den Beifall seiner Kollegen, worauf eine entsprechende Note nach Paris und London gefandt wurde. Der englische Botschafter, der in der Konsula vor-

Danziger Kurse vom 14. September.

Die polnische Mark in Danzig (Brief) 22%
Der Dollar in Danzig (Brief)..... 1590
Tendenz: schwächer.

hatte ein Grauen davor, unter Menschen zu sein. Er lehnte an Bord, und jetzt überkam ihn wieder eine grenzenlose Trauer. Das Ufer glitt vorüber, jeder Atemzug der Schiffsmaschine brachte ihn weiter fort von der Heimat, winkende Dächer waren am Ufer gewesen, ihm galten sie nicht.

Er war allein, und jetzt brach die Liebe zu Magna allmächtig in seinem Herzen hervor. Tor, der er war, daß er glaubte, vergessen zu können. Er konnte sie nicht achten. Er hatte sie in Augenblicken, aber er liebte sie, liebte sie trotz allem! Er wäre am liebsten von Bord gesprungen, hinübergeschwommen ans Ufer und zu ihr geeilt; es war ihm, als hätte er sie vor sich, und ihre Hand winkte! Und dann die Mutter! Ohne Abschied hatte er gehen müssen! Wer weiß, ob er sie jemals wieder sah! Er fühlte, daß er die Selbstbeherrschung verlor, daß die Tränen ihm in die Augen stiegen, und seufzte tief auf. „Hätte ich nur meine Geige!“ Wie oft hatte die ihn geholfen, wenn er sich in Kummer verlor. Auch sie war zurückgeblieben, weil er selbst sie in jener Stunde verschmäht hatte. Nun war er allein, ganz allein! Er fühlte, daß er jetzt keinen Menschen sehen konnte.

Schon kamen die ersten vom Frühstück zurück. Er lies auf einer Nebentreppe in seine Kabine, dort wollte er sich wieder hinsetzen und brüten, auch diese Tage mußten zu Ende gehen. Er trat ein, und sein Auge haftete auf dem niedergelassenen Klappstuhl, der vor dem Kabinensofa stand, er glaubte, ein Wunder zu schauen. Mitten in der Kabine auf diesem Tisch stand ein Geigenkasten, sein Geigenkasten!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

— Hermann Meschaert, der berühmte Berliner Bassist, von Geburt ein Holländer, ist 65 Jahre alt in Zürich gestorben. Der Verstorbene, dessen Ruf sich vor allen Dingen auf seine Leistungen als Oratorienfänger stützte, war von 1911 bis zu seiner überfabelung nach Zürich Lehrer an der Berliner Hochschule für Musik.

sprach, erklärte, die englische Antwort stelle keine Ablehnung dar, doch scheine es gefährlich, mit den Türken über die Lage im Orient zu diskutieren, solange man nicht wisse, wohin sie zielen, besonders, da London heute noch fest entschlossen sei, Konstantinopel nicht abzugeben.

Freistaat Danzig.

***Polen will die Staatsgüter in Danzig kaufen.** Der Korrespondent des „Kurjer Poranny“ drückt seinem Blatt aus, dass die Polen sich gegen jegliche Verletzung Danzigs von den Reparationszahlungen gewenden habe. Polen sei bereit, alle deutschen Staatsgüter, die die freie Stadt nicht kaufen könne, zu übernehmen, und werde nicht dulden, dass Danzig betreffs der Finanzierung dieser Unternehmungen mit Deutschland verhandelt.

***Zum englischen Flottenbesuch in Danzig.** Zu Ehren der Offiziere der hier weilenden britischen Flotte fand beim Senatpräsidenten des Freistaates Danzig ein Frühstück statt, an dem außer dem Flottenchef, dem englischen Admiral Sir Hubert Brand, der Sohn des englischen Königs, Prinz Georg von Großbritannien und Irland, teilnahm, der als Marineführer mit dem Geschwader ebenfalls in Danzig weilte. Außerdem waren die Vertreter der auswärtigen Mächte und der Vertreter des polnischen Generalgouverneurs in Danzig und der Oberkommandierenden des Völkerbundes General Gating anwesend. Der Senatpräsident hob die jahrhundertelangen Handelsbeziehungen zwischen Danzig und England hervor und betonte, dass auch in diesem Jahre die englische Flagge der Donau nach mit an erster Stelle im Danziger Hafen stehe. Er schloß mit einem Hoch auf den König von England. Admiral Brand dankte im Namen der englischen Offiziere und schloß mit einem Hoch auf den Freistaat Danzig. Am Montag fand ein Essen beim britischen Konsul statt, am Dienstag ein Vordessert an Bord des englischen Flaggschiffs „Delhi“, an dem die Vertreter des Danziger Senats und des polnischen Generalgouverneurs in Danzig teilnahmen. Zwischen Danziger und englischen Mannschaften fanden Fußballspiele statt. Die englische Flotte hat am Mittwoch Danzig verlassen.

Sokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 14. September.

Altershilfe.

Arbeit allein ist das einzige Rettungsmittel für unsere Zeit und für die ganze Menschheit. Darum müssen wir alles daransetzen, jede Arbeitskraft möglichst auszunutzen und dafür zu sorgen, dass unsere Jugend recht arbeitsfähig und arbeitsfreudig werde. Wir haben gar keine Zeit mehr, uns nach denen umzusehen und für die zu sorgen, die nicht mehr arbeiten können, und vergessen, dass sie unsere Pflege und Hilfsbereitschaft brauchen. Vergessen wir damit nicht aber eine Pflicht? In der Liste der Unterstützungsbedürftigen des Deutschen Wohlfahrtsvereins Posen sind vier Schwere erkrankte, die alle nicht mehr arbeitsfähig sind. Aus ihrem Bericht seien folgende erschütternde Tatsachen erwähnt:

Die älteste, 57 Jahre alt, leidet seit zwei Jahren infolge von Unterernährung an Rückgratverkrümmung, die zweite, 55 Jahre alt, ist seit Jahren taub und kann deshalb keine Stellung annehmen, die dritte im Alter von 45 Jahren ist von Jugend auf schwächlich, so dass sie nichts Rechtes hat lernen und nie selbständig werden können. Nur die jüngste übte einen Beruf aus, und zwar den einer Handarbeitslehrerin, den sie aber auch seit dem politischen Umsturz verloren hat. Auch infolge von Unterernährung hat sich bei der Ältesten eine eitrige Kniegelenkentzündung entwickelt, die zur völligen Lähmung führte. Ihre Invalidenrente beträgt monatlich 162 Mark. Zwar haben die Schwestern „Vermögen“, aber es hat nur die statische Höhe von 24 000 Mark, und die Renten bilden keinen nennenswerten Zuschuss zum Lebensunterhalt. Da gilt es, wenn sie nicht ganz verhungern wollen, fleißig zu arbeiten, und zwar früh und spät. Aber was können die geringen Kräfte denn für Arbeit leisten? Sie streiten und heffern aus, machen auch keine Handarbeiten, die jedoch nur wenig gekauft und sehr schlecht bezahlt werden. So sind sie schon seit Jahr und Tag auf milbtätige Menschen angewiesen, mögen aber auch nicht um Wohltaten bitten.

Das ist kein falscher Stolz und Hochmut, sondern Bescheidenheit und Selbstlosigkeit. Und doch geht es nicht so weiter. Das Deutsche Wohlfahrtsamt muß in den Stand gesetzt werden, auch diesen Schwere, wie so vielen anderen Bedürftigen, durchgreifend und fortlaufend zu helfen. Sollten nicht alle, die noch arbeiten können, aus Dank dafür, daß sie so gesund und tüchtig sind, opfern für die, denen ein unheilbares Leiden und Altersschwäche die Arbeit aus der Hand nahm und sie untätig und damit brotlos machte?

Die Gewerbesteuer.

Das Finanzamt für direkte Steuern und Finanzabgaben bittet uns um die Veröffentlichung folgender Ausführungen:

Allen Unternehmungen ist es gewiß bekannt, daß im Jahre 1921 im ehemals preussischen Teilgebiet das deutsche Gewerbesteuergebot geltend hat. Zu Beginn dieses Jahres ist nun in ganz Polen das Gesetz vom 17. Dezember 1921 in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz ist jeder Handels- und Industrieunternehmer sowie jeder, der selbst die betreffende Tätigkeit ausübt, verpflichtet, sich gegen eine Abgabe einen Gewerbesteuer zu bezahlen. Im Monat Juni war durch die Finanzkommission bekannt gemacht worden, daß die betreffenden Scheine im Laufe des Monats Juni beschafft werden sollten. Nun ist eine große Anzahl von Scheinen gekauft worden; eine beträchtliche Anzahl von Unternehmern besitzt aber noch keine. Es ist anzunehmen, daß die Bekanntmachung bezüglich der Beschaffungen nicht von allen gelesen worden oder unbeachtet geblieben ist. Das Finanzamt für direkte Steuern läßt gegenwärtig durch seine Beamten prüfen, ob alle Steuerpflichtigen ihren gesetzlichen Verpflichtungen

nachgekommen sind, d. h., ob sie die betreffenden Gewerbesteuer durch eine Abgabe erworben haben. Bei den Prüfungen auf den hiesigen Märkten hat es sich gezeigt, daß viele den vorchriftsmäßigen Gewerbesteuer nicht besitzen. Den betreffenden, die vorläufig aufgeschriebenen worden sind, wurde anheimgestellt, sich so schnell wie möglich Scheine zu besorgen, da sonst eine Befristung erfolgen werde. Die erwähnten Prüfungen werden auch bei ständigen Unternehmungen angestellt. Deshalb machen wir im Interesse der Allgemeinheit auf obengenannte Verpflichtungen aufmerksam und ersuchen dringend, daß sich jeder, der noch keinen Gewerbesteuer besitzt, möglichst schnell einen solchen beschafft.

***Erhöhung der Gebühren für polizeiliche Adressenauskünfte.** Nach einer Mitteilung des Starostwa Grodzkie werden gemäß einer Verordnung des Wojewoden vom 18. d. Ms. ab die Gebühren für Adressenauskünfte erhöht, und zwar für Privatpersonen, die in Polen wohnen, auf 50 M., und für Personen, die im Ausland wohnen, auf 100 M. Bei schriftlichen Anfragen ist das Porto beizufügen.

***Die Deutsche Botschaft in Posen bittet uns, folgendes mitzuteilen:** Es liegen bei der Botschaft noch eine große Anzahl Bajanträge vor, die bisher nicht erledigt werden konnten, weil die angeforderten fehlenden Unterlagen noch nicht eingegangen sind. Die Antragsteller werden in ihrem Interesse gebeten, diese Unterlagen baldigst der Deutschen Botschaft in Posen, Allee Chopina 3a (fr. Kirchbachallee), einzusenden. Anfragen, denen kein Rückporto beiliegt, werden nicht beantwortet. Die noch vorliegenden Bajanträge kommen in kürzester Zeit zur Erledigung. Wegen Arbeitsüberhäufung war dieses bisher nicht möglich.

***Verlobung im Fürstentum Krotoschin.** Prinz Louis Philippe, der dritte Sohn des Fürsten von Thurn und Taxis, Kronlehninhabers des Fürstentums Krotoschin, hat sich mit der Prinzessin Elisabeth von Luxemburg, jüngster Schwester der Großherzogin von Luxemburg, verlobt.

***Allgemeines Alkoholverbot in Polen?** Wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Sejmwahlen beschäftigt, wie die „Weichsel-Post“ schreibt, die Regierung ein allgemeines Alkoholverbot für sechs Wochen einzuführen. Dieses Verbot soll Ende d. Ms. in Kraft treten.

***Konzert des Berliner Blüthner-Orchesters.** Familien, die über eine größere Wohnung verfügen, werden nochmals gebeten, Herren des Blüthner-Orchesters am 20. d. Ms. aufzunehmen. Es sind immer noch 21 Herren des 55 Herren starken Orchesters unterzubringen. Anmeldungen werden an die Deutsche Botschaft, ul. Zwierzyniecka (Tiergartenstraße) 1, erbeten.

***Der Ruderklub Neptun = Posen. e. V. veranstaltet am Sonntag, dem 17. d. Ms., vormittags 9 Uhr seine Ruderegatta.** bestehend aus folgenden 8 Rennen: Renn-Einer (Klubmeisterfahrt), Gig-Doppelzweier, Renn-Doppelzweier, Gig-Einer, Gig-Dreier, Kiemen-Zweier, Gig-Doppelzweier und Renn-Dreier. Ziel vor dem Bootshaus des Klubs.

***Der Butterpreis steigt.** Die Kommission beim Wirtschaftlichen Reichsverbande in Bromberg hat für die Woche vom 15. bis 22. September die Preise der beiden Vormochen festgesetzt, nämlich für die erste Sorte 1400 M., für die zweite 1300 M. Tendenz: lebhaft. Im Kleinhandel ist die Butter in Posen z. Bt. unter 1800 M. nicht zu haben.

***Wiedererstattet wurden die vier Millionen Mark,** die, wie wir vor einiger Zeit mitteilten, der Kassierer der Kassa Krajowa irrtillich einem Kunden zubiel gezahlt hatte, indem er statt eines Einmillionenpapiers, ein solches über fünf Millionen gab. Der Empfänger hat sich nachträglich gemeldet und das Geld zurückgezahlt, so daß der Kassierer, der für den Schaden persönlich haften muß, vor einer großen Schädigung seines Vermögens bewahrt blieb.

***Polizeilich festgenommen wurden gestern fünf Diener und vier Betrunkene.**

***Verhaftung von Taschendieben.** Die Polizei der Posener Taschendiebe hatte gestern einen schlechten Tag, indem gleich zwei ihrer Mitglieder auf frischer Tat erfaßt und dingfest gemacht wurden. Auf der Straßenbahn der Linie 6 bemerkte ein Fahrgast, wie ihn ein Langfinger um seine goldene Uhr erleichtern wollte. Er griff nun selbst zu und hielt den Taschendieb, und zwar den 18-jährigen Leo Kowicki aus Lodz, solange fest, bis er ihn einem Polizeibeamten übergeben konnte. Auf dem Wochenmarkt des Sapiehakplatzes wurde weiter der jugendliche Schiffs Wachsman aus Kattowitz dabei beobachtet, als er einer Dame die Geldtasche stehlen wollte. Er wurde ebenfalls dem Polizeigefängnis zugeführt.

***Aufführung von Einbruchsdiebstählen.** Der Einbruch in das Zigarren- und Herrenkonfektionsgeschäft von Michalik in der ul. Glogowska 107 (fr. Glogauer Straße), der in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche verübt wurde, ist von der Kriminalpolizei aufgeklärt und die 2 Millionen Mark betragende Beute wieder herbeigeschafft worden. Als Täter sind 6 junge Burischen aus verschiedenen Stadtteilen festgenommen worden, die sich zu einer Diebesbande zusammengehangen hatten. — Gleichfalls festgenommen wurde als Einbrecher ein gewisser Szerzeniewski, der die drei Wohnungen im Hause Górna Włda 76 (fr. Kronprinzenstraße) mit seinem Besuche beehrt und für eine Million Beute gemacht hatte. Die Sachen konnten noch nicht herbeigeschafft werden. Er will sie zu Spottpreisen in einer Kaskemme an den großen Unbekannten verkaufen haben.

***Befehlagnahme Diebesbeute.** Im ersten Polizeikommissariat in der Wielekie Garbarh (fr. Große Gerberstraße) lagen 75 Pf. Fußfeinstollen, die, als vermutlich aus einem Diebstahl herrührend, beschlagnahmt wurden.

***Bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht wurde vergangene Nacht in der ul. Kraskowskiego (fr. Sedwiggstraße) ein Spitzbube,** der, als er sich erkappt sah, Berserkergab, und seine Beute, und zwar zwei Stühle gelbes und ein Stuhl schwarzes Leder, sowie zwei

vollständige Magnete, von sich warf. Er ist zwar entkommen, aber erkannt worden, so daß er seiner Bestrafung nicht entgehen wird.

***Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht in dem Lager der Schuhmacherei in der ul. Golebia 2 (fr. Taubenstraße) verübt.** Gestohlen wurden verschiedenfarbiges Oberleder in großen Mengen und 20 Duzend Gummiabfälle im Werte von 2 1/2 Millionen Mark.

***S. Ritschenwalde, 13. September.** Am Sonntag tagte bei hiesiger Bauernvereins bei Rismar. Leider war die Versammlung nur schwach besucht. Es erfolgte eine Aussprache über den verflochtenen Landarbeiterstand. Zum Schriftführer wurde der Schornsteinfegermeister Lonn, zum stellvertretenden Kassensführer der Geschäftsführer George gewählt.

***Graudenz, 12. September.** Der große Mordprozeß der Kantowitschbande aus dem Kreise Schwes kommt am 18. d. M. vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Zu dieser Mordbande gehörte eine ganze Familie (Mutter und Kinder). Einer der Mörder hat schon zweiundzwanzig Mordtaten eingestanden. Die Bande hauste hauptsächlich im Kreise Schwes und Umgegend.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anfragen erfolgen nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

***A. D. in A.** Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrer Anfrage an Herrn Rektor Gutschke in Poznań, ul. Glogowska 70 (fr. Glogauerstr.) zu wenden. Nach unserer Kenntnis der Dinge dürfte die genannte Pension leider richtig sein.

***P. S. in A.** Wenn Ihr Bürgermeister Ihre Wohnungskommission hinsichtlich mit der Begründung aufgelöst hat, daß das Mieterschutzgesetz nicht mehr bestehe, so befindet er sich in einem sehr großen Irrtum. Denn das Mieterschutzgesetz vom 18. 12. 1920 besteht, wie wir immer wieder von neuem betonen, vor wie nach. Die Auflösung ist unter diesen Umständen zu unrichtig erfolgt. Wenden Sie sich beschwerdeführend an Ihren Starosten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	13. September	14. September
4proz. Präm.-Staatsanl. (Misko)	—	155 +
Amilecti, Potocci i Sta.	320-340 + N	325-340 + N
Bank Poznański	175 + N	175 + N
Bank Brzysławowice	200 + N	200 + N
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-IX. Em.	220 + N	—
Polst. Bank Handlowy, Poznań	340-360 + A	—
Pozn. Bankiemian I.-IV. Em.	175 +	165 +
Arcona	—	375 + A
Wybogała Fabryka Mydeł	125 + A	—
A. Barcikowski	175-180 + A	—
Browar Krotoszyński	1500 +	—
G. Gieglowski I.-VIII. Em.	395-345-360 + A	370-360-390 + A
Centrala Krotoszyńska I.-V. Em.	160 +	—
Centrala Krotoszyńska	—	270-280 + N
G. Hartwig	—	195 +
Garnitw. Kantorowicz	750 + N	750 +
Gurtownia Włazłowa	130-125 +	—
Gurtownia Słob. I.-II. Em.	240 +	—
Herzfeld-Wiktors	370 + A	360 + N
Łódź, Fabr. przym. ziem.	5000-4900 +	—
Dr. Roman May	945 +	940-955 + N
Bapiernia, Wybogał	220 +	215 +
Patricia	—	450 + N
Carmania I.-II. Em.	345-340 +	340 + A
Tri	—	185 + A
Unja (früher Bengh)	565-560 + A	—
Wagon Ostrowo	—	195 +
Wybownia Chemiczna I.-III. Em.	130-125 +	125 + A
Żelezn. Grodzkie	235-230 + N	230 +

Auszahlung Berlin 487 1/2 %. Umsatz: 5 804 000 Mk. A - Angebot, N - Nachfrage, + - Umsatz.

Antike Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. September 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonglieferung.)

Weizen	30 000-33 000	Weizenkleie	10 600
Roggen	17 500-18 500	Roggenkleie	10 600
Braugerste	18 200-19 200	Getreidestroh, lose	5 000
Hafer	19 500-20 500	Getreidestroh, gepr.	5 500
Weizenmehl 65 %	52 000-54 000	Hafer, lose	6 800
Roggenmehl 70 %	30 000-30 800	Hafer, gepr.	7 500

Vorräte größer, Umsätze kleiner. — Stimmung: ruhig.

Berliner Börsenbericht vom 13. September.

Diskonto-Komm.-Anleihe	416.	Polnische Renten	23.
Danziger Priv.-Aktienbank	335.	Auszahlung Holland	62 000.
Ostbank	203.	London	7090.
Hartmann Reich.-Aktien	1002.	Newport	1600.
Polonia	2950.	Paris	12 175.
Schubert	1002.	Schwes	20 125.
Hapag	575.	Rothmann-Stärke	1800.
3 1/2 % Pos. Pfandbriefe	39.25	Ungarische Goldrente	3825.
Auszahlung Warshaw	23.50		

= Danziger Börse vom 14. September. Mittagskurse: Polnische Mark 21 1/2. Dollar 1500-1550.

Verantwortlich: für den polnischen und den allgemeinen Teil: J. S. Theodor Kania; für Lokal- und Provinzialteil: Rudolf Herberichsmeier. Für den Anzeigenenteil: S. Glogowski. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Schmidt in Poznań.

Ankündigung u. Verkäufe
Ein fast neues (9082)
Wohnhaus
ist preisw. zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei Dietrich, Bobiedziska, Wiesenstr. 18.

Haus mit Garten
verkauft Gutsnecht, Schwesenz. (9100)

Schreibmaschine
H. Adler, wie neu, leichter Anschl., zu verk. od. auch geg. reparaturbed. Klavier zu verkaufen. Off. u. H. Adler 9088 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schreibmaschine
H. Adler, wie neu, leichter Anschl., zu verk. od. auch geg. reparaturbed. Klavier zu verkaufen. Off. u. H. Adler 9088 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schreibmaschine
H. Adler, wie neu, leichter Anschl., zu verk. od. auch geg. reparaturbed. Klavier zu verkaufen. Off. u. H. Adler 9088 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche für zahlungsfähige Käufer
Landgrundstücke
jeder Größe mit u. ohne Zub.,
Hausgrundstücke
Geschäfte

jeglicher Art, zur sofortigen Übernahme. Off. m. genauer Beschreibung u. Preisang. erbeten M. Majer, Komm.-Geschäft, Poznań, Stary Rynek 44.

Landwirtschaft
(guter Boden), 60-100 Mrg. groß mit gutem toten u. lebenden Fnd. u. voller Ernte, mass. Gebäuden, zu kaufen gesucht. Neelle Ang. b. Selbstverkaufer erbittet Bank Komisowy Koscian. (9057)

Landwirtschaft
(guter Boden), 60-100 Mrg. groß mit gutem toten u. lebenden Fnd. u. voller Ernte, mass. Gebäuden, zu kaufen gesucht. Neelle Ang. b. Selbstverkaufer erbittet Bank Komisowy Koscian. (9057)

Landwirtschaft
(guter Boden), 60-100 Mrg. groß mit gutem toten u. lebenden Fnd. u. voller Ernte, mass. Gebäuden, zu kaufen gesucht. Neelle Ang. b. Selbstverkaufer erbittet Bank Komisowy Koscian. (9057)

Arbeitsmarkt

Anschreibekassen.
Tüchtiger Alleinvertreter
zum provisionsweisen Verkauf von
Anschreibekassen für die frühere
Provinz Posen von großem Werk
gesucht.

Gef. Angebote unter J. W. 12986/317 an 4025] Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Hausmeister-Ghepaar
möglichst kinderlos, welchem 2 H. Zimmer m. Küche genügen u. welches für die gewöhnliche Hausmeisterin Interesse hat, kann sich melden Freitag od. Sonnabend, früh zw. 8-9. R. Günther, Poznań, Towarowa 21.

Hausmeister-Ghepaar
möglichst kinderlos, welchem 2 H. Zimmer m. Küche genügen u. welches für die gewöhnliche Hausmeisterin Interesse hat, kann sich melden Freitag od. Sonnabend, früh zw. 8-9. R. Günther, Poznań, Towarowa 21.

Suche zum 1. Oktober verheirateten
Wirtschaftsbeamten
für mein 1600 Morgen großes Gut Chlebo (Eberspart). — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild zu richten an das
Wirtschaftsamt Katalja b. Lobzenica.
Graf von Limburg-Stirum. (9091)

Gesucht 3. 1. Oktober d. J. für vielseitig. groß. Landwirtschaftsbetrieb zur Unterstützung d. Rentmeisters
jüngeren Rechnungsführer.
Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten unt. G. S. 9090 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtigen
Mechaniker oder Schlosser
für Fahrräder, Nähmaschinen u. Zentrifugen stellt ein
Maschinenfabrik Mielke,
Chodzież (Kolmar). (9094)

Mechaniker oder Schlosser
für Fahrräder, Nähmaschinen u. Zentrifugen stellt ein
Maschinenfabrik Mielke,
Chodzież (Kolmar). (9094)

Mechaniker oder Schlosser
für Fahrräder, Nähmaschinen u. Zentrifugen stellt ein
Maschinenfabrik Mielke,
Chodzież (Kolmar). (9094)

Nach Deutschland sucht:
Deputationsamt mit Hofgänger,
Schäfer, Stellmacher usw.
Paul Schneider, Stellenvermittler, Poznań, sw. Marcin 48. Rückporto erb. (9017)

1 ordentl. Küchenmädchen
bei gutem Lohn zu sofort gesucht.
Frau M. Sippel, Rittergut Freienwalde i. Pomern. (9089)

Zum 1. Oktober finden noch
zwei junge Mädchen
Aufnahme
z. Erlern. der hiesig. Küche, Einmachen, Waschen. Alie Warcintowskiego 2 b. Fr. Schmidt, geb. Kossak.

Sohn achtbarer Eltern, 15 J. alt, Oberrechner, möchte in ein Kantor als
Cehring
eintreten. Sprachkenntnisse: Deutsch, estn. Poln. u. Französisch. Ang. u. 9101 a. d. Geschäftsst.

Sohn achtbarer Eltern, 15 J. alt, Oberrechner, möchte in ein Kantor als
Cehring
eintreten. Sprachkenntnisse: Deutsch, estn. Poln. u. Französisch. Ang. u. 9101 a. d. Geschäftsst.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft heute nachmittag 7 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel der Mitbürger

Friedrich Alemit

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabawice, den 12. September 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Oberin des hiesigen Säuglingsheims

Schwester Luise Lefeld

ist plötzlich und unerwartet verstorben.

Die ermüdende Schaffenskraft und aufopfernde Pflichttreue, gepaart mit weiblicher Klugheit, reichem Wissen und einem gütigen warmen Herzen, sichern ihrer Persönlichkeit ein dauerndes Andenken bei allen, die sie kannten, und lassen sie denen zum Vorbild werden, die mit ihr arbeiteten.

Poznań, den 10. September 1922.

Das Personal der Anstalt

J. A.: Schwester Hanna Bülow.

Bestattung: Freitag, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses nach dem Kirchhof der St. Pauli-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Das Wählerverzeichnis in den Sejm und den Senat wird vom 15. September bis einschl. 28. September cr. in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends in folgenden Lokalen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt:

- I. Für die Bezirke 1-6 in der Schule ul. Bydgoska 4.
- II. Für die Bezirke 7-21, ul. Brodawska 16. Alte Post.
- III. Für die Bezirke 22-37, im Neuen Rathaus, Zimmer 15, 1. Etage.
- IV. Für die Bezirke 38-53, in der Schulbarade Górna Wida 14-16.
- V. Für die Bezirke 54-68, in der Verwiński-Schule, Eingang von der ul. Wybieńskiego durch den Schulhof.
- VI. Für die Bezirke 69-86, in der Schule, ul. Stowarskiego 54-56.

Poznań, den 12. September 1922.

Der Vorsitzende der Bezirks-Wahlkommissionen des Kreises Nr. 34 Poznań, Stadt.

Wagrowiecki

Zakup i Sortownia Surowca

Wagrowiec ul. Kosciuszki 38. Tel. 110.

Den Herren Kaufleuten und Bewohnern der Stadt Wągrowiec und Umgegend zur geistl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Posen nach Wągrowiec verlegt habe und laufe

alles Guß- und Schmiedeeisen, Lampen, verschied. Metalle, wie Kupfer, Messing, Blei, Zinn, alles Papier, Bücher, Alfen, Wein- und Eßlöffelchen, Glasadäle, sämtliche Rohleder und Schafwolle.

Einkauf waggonweise und in kleinen Mengen.

Auf Wunsch hole mit eigenem Wagen ab. Um geneigte Unterstützung meines Geschäfts bittend, verbleibe hochachtungsvoll

Stefan Biskupski.

Kieselguhr-Wärmeschutzmasse

für Hoch- u. Niederdruck, sowie Bandagen liefern

Sander & Brathuhn, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Telephon 4019.

Leerprodukte: Steinkohlenteer, Alkohole, Terpene, Sprünge, Hart und weich, Karbolsäure, etc.

Carl E. Kühn, Danzig, Weidengasse 59.

Telephon Nr. 6837.

Der große Erfolg in der Ausbreitung

meiner Fabrikate liegt in dem fest durchgeführten Prinzip.

Nur das allerbeste ist für den Landwirt gut genug.

Allerbeste Breitdrechmaschinen unerreichte Qualität.

Häufelmaschinen härteste Bauart, leichtester Gang.

Reinigungsmaschinen u. Windfegen für vorzüglichste Ansprüche.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

R. Mielke, Chodzież, früher Kolmar

Teatr Pałacowy II. Serie

Heute: bis zum 20. September

„Hinter den Kulissen von Monte Carlo“

„Marokkanische Nächte“.

[D. A. 44]

In der Hauptrolle: Ellen Richter.

3 Vorstellungen: um 4, 6½ und 8½ Uhr. Billetverkauf für die II. Serie täglich von 10-12 Uhr vorm.

Ersiklassiges Konzert unter der Direktion d. Kapellmeisters A. Boezka.

Wir benötigen laufend

Waldparzellen sowie Grubenholz

in jeder Menge und erbitten äußerste Offerten.

Górnoślaskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta Nr. 3.

Tel. 1296 i 3871.

Telegrammadr.: Węgleslaskie.

Grosshandlung von Petroleumlampen

Glas, Dochten und Tischglas

B-cia Wyszomirsey

Warszawa, Chmielna 36

empfiehlt in grosser Auswahl ihre Waren.

Illustrierte Kataloge auf Wunsch.

Wir kaufen zur sofortigen Lieferung

Roggen, Hafer, Braugerste, Weizen, Erbsen, Speisefartoffeln.

Auf Wunsch liefern wir für Kartoffeln künstliche Dünger, wie Thomasmehl (Sternmarke), Ammoniak ca. 20%, Chilisalpeter ca. 95% zu denkbar günstigen Bedingungen.

I. Rydygier i S-ka, Dom Zboża,

Import. Poznań, Kramarska 19/20. Export.

Telephon 1971

Telegr.-Adr.: Igary-Poznań.

Jeden Posten

Stroh und Heu

loose und gepreßt

kauft

Gustav Schiller

Geteide- und Fouragegeschäft

Poznań, ul. Dąbrowskiego 75.

Tel. 2669.

Maschinen, Motoren, Zylinder usw.

Maschinen, Wagen, Geflügel, etc.

Maschinen, Wasserhand, etc.

Maschinen, Tropfapparate, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Maschinen, etc.

Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag: 14. 9. „Wida“ (Gajdziel H. Ruskowska-Zbońska und K. Krugowski).

Aufgebot!

1. Der Holzarbeiter Friedrich Wilhelm Schlichte, wohnhaft in Al. Pienendorf, Kr. Danziger Niederung, Sohn des Arbeiters August Schlichte und dessen Ehefrau Juliana, geb. Komisch, 2. die unberechnete Olga Minna Jittau, wohnhaft in Pienendorf bei Danzig, Tochter des Arbeiters Ernst Jittau und dessen Ehefrau Karoline, geborene Gieseler, wohnhaft in Gollaschewo, Kr. Wągrowitz, wollen die Ehe miteinander eingehen. (9098)

Reichenberg, den 6. September 1922.

Der Standesbeamte. Soeller.

Alte Mahagoni-Möbel zu kaufen gesucht. Off. u. 9085 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verkaufe mein seit über 50 Jahren bestehend. Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft nebst Speicher, Stallung und Remisen. Auf Wunsch auch 1 Scheune nebst etwas Acker dazu. Ebenso beabsichtige m.

Landwirtschaftl. ca. 50 Hekt. groß, bester Weizen- u. Rübenboden, Zuckerfabrik am Orte, Gebäude massiv, mit Ziegeldach gedeckt, im Ganzen oder geteilt an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Zu erf. u. 9092 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Colosseum

sw. Marcin 65.

Vom 11. bis 17. September:

Das Geheimnis der vier Tage

Gewalt. Eindruck hervorrufendes Abenteuer-Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Evi Ewa.

Beginn d. Vorstellung: 4½, 6½ u. 8½ Uhr

Nächstes Programm:

Kri-Kri?

Photogr. Atelier

„beim Schloss“

(Sw. Marcin 37).

Moderne Porträts für Legitationen.

Auf eilige Photographien kann gewartet werden.

Geb. j. Dame, 29 J. alt, häusl. und wirtsch. erzogen, angenehme Erscheinung, groß. Vern. u. Ausdauer, wünscht mit gebild. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks sp. Heirat. Da sehr kinderlieb. Witw. m. Kind nicht ausgegl. Gest. Offert. unt. 9205 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Güter 1900 und 2700 Morgen

in Ostpreußen tauche gegen ähnliche oder größere Güter eventuell gegen Zahlung in Großpolen oder Bommern. Offerten unter H. H. an REKLAMA POLSKA, Al. J. Marcinkowskiego 6.

Wohnhaus

von 15 Zimmern gegen einen Bauernhof von 70-90 Hekt. Land zu vertauschen. Weitere Auskunft briefl. Andreas Dering, Herne i. Westf., Mittelstr. 7. (9097)

Pianino,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. an Bartol, Mielniczka 3. (9068)

Achtung! Geschäftshausverkauf.

Ein in Rurow B.-Oberschl. neu gebautes Geschäftshaus mit 3 prima Bäden ist umständehalber sofort zu verkaufen ebl. zu tauschen. Kolonialw.-Geschäft hat einen monatlichen Umsatz von ¼ Million. Zur Übernahme des Grundstückes und des Geschäftes sind ca. 1¼ Mill. erforderlich. Off. u. 9096 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wanderer, Gleiwitz. (9098)

Freiungsgeschäft,

25 J. besteh., beste Erlöse, im groß. Industrieort B.-Oberschl., ist veränderungs- u. zu verkaufen. Da Lokal groß, auch für andere Zwecke geeignet. Off. u. 9096 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoga A Wolnica.

Freitag, d. 15. Septbr., abds. 6 Uhr.

Sonabend morgens 6½ Uhr, vormittags 9½ Uhr, nachm. 4½ Uhr Mincha mit Zugenbandacht und Predigt.

Sabbatansgang, abends 6 Uhr 52 Min.

Sonntag (1. Tag Selichauf) morgens 6 Uhr u. abends 6 Uhr mit Selichauf-Predigt.

Von Montag ab:

Morgens 6½ Uhr und abends 6 Uhr.

Freitag morgens (Selichauf) 5½ Uhr.

Synagoga B (Israel. Brüdergemeinde), Ulica Dominikańska.

Freitag, d. 15. Septbr., abds. 6 Uhr.

Sonabend, den 16. Septbr. vorm. 10 Uhr.

Werktags-Andacht.

Morgens 6½ Uhr u. abends 6½ Uhr.

Flüchtling,

Gastwirt, kann per Anfang Oktober im Vorort von Berlin gutgehend. Restaurant mit großem Saalgeschäft pachten. (Größter Saal am Orte). 5 Zimmerwohnung sofort beziehbar, desgl. reichlich Stallungen. — Offerten unt. 9102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sägemühle

mit Bahnanschluss und am Fluss gelegen, mit Holzvorrat zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Tartak 2363“ an Tow. Ak.

Reklama Polska, Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 6.

Speicher

m. Bahnanschluss zu kaufen od. zu pachten gesucht.

Offerten unter „Speicher 2364“ an Tow. Ak. „Reklama Polska“ Poznań, Al. J. Marcinkowskiego 6.

Wohnungen

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-4 Zimmer

mit Übernahme der Einrichtung gesucht. Offerten unter H. M. 273 an REKLAMA POLSKA, Al. J. Marcinkowskiego 6.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung

in Berlin auf ähnliche oder größere in Poznań. Näheres: Wierzbicice 2, II. links.

Wohnung

3-Zimmerwohnung